



Die Natural Line von Hahnemühle umfasst nun drei Papiere: Bamboo, Hanf und Agave. Die beiden letztgenannten sind neu. Die Papiere der Hahnemühle Natural Line haben den Vorteil, dass beim Anbau der fasererzeugenden Pflanze aufgrund der Widerstandsfähigkeit von Bambus, Hanf und Agave keine Pestizide erforderlich sind

PAPIER AUS HANF UND AGAVE

Photo Rag ist im Fine Art Printing Synonym für hochwertige Baumwollpapiere. Jetzt hat Hahnemühle die Natural Line, in der es bisher schon das hervorragende Bamboo gibt, um zwei neue Medien erweitert: Hanf und Agave. Der entscheidende Vorteil der beiden neuen Papiere: Die Pflanzen für die Papierfasern sind robust, kommen also ohne Pestizide aus, und sind extrem starkwüchsig



Die Verpackung der Natural Line von Hahnemühle ist in der Farbgebung weitgehend eigenständig

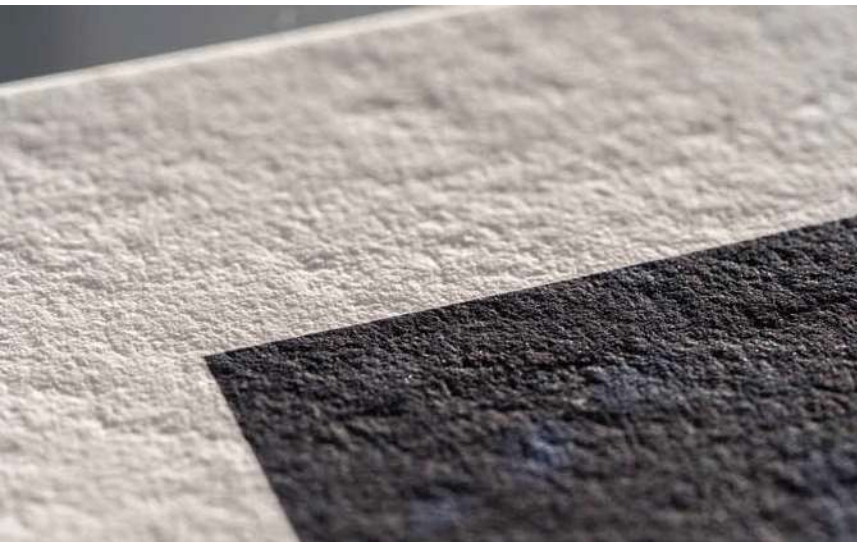
Velvet Fine Art ist für den Epson P800 die vorgeschriebene Treibereinstellung und für den Pro-1000 von Canon ist das Profil unter „Fineart-Papier, max. Farbdichte“ einzubinden. Das heißt im Klartext, da wird nicht mit Tinte gespart und es sind tiefe Schwärzen und plakative Farben zu erwarten.

Verbindende Elemente der beiden neuen Medien aus der Hahnemühle Natural Line sind das hohe Papiergewicht von 290 g/qm sowie die naturweiße Grundfärbung und der sympathische Griff, den die beiden Papiere vermitteln. Beide Papiersorten sind frei von Weißmachern. In der Oberfläche der zwei Naturpapiere finden sich allerdings feine Unterschiede. Die Oberfläche von Agave ist mit einer dezenten Leder- oder Ledernarbung um einiges strukturierter als die feine Zeichnung von Hanf, die fast nur im Streiflicht sichtbar wird. Die Drucke im Format A3+, die ich mit beiden Papieren fertigte, sind perfekt. Die tiefe Schwärzung lässt die Farben brillant erscheinen und bei Schwarzweiß-Drucken sind die Graustufen fein differenziert. Ursächlich dafür ist die hochwertige Beschichtung der beiden Medien, die für einen satten Tintenauftrag und damit für intensive Farben geeignet ist. Hahnemühle Hemp kann sowohl mit Pigment- als auch mit Dye-Tinten bedruckt werden.

Naturpapiere lösen gern mal die Vorstellung von kraftlosen, sanften Farben aus. Sowohl Hanf als auch Agave, die beiden neuen Papiere aus der Natural Line von Hahnemühle, sind zwar aufgrund der verwendeten Ausgangsfasern zu Recht in dieser Produktgruppe, doch von matten Farben ist nach dem Druck nichts zu erkennen. Die Farben stehen kraftvoll auf dem warmweißen Papier, das sehr griffsympathisch ist.

Die Qualitätsorientierung der beiden Naturpapiere wird schon bei der Installation des Papierprofils deutlich, das ich mir von der Website des Herstellers lade.

Hahnemühle Hemp/Hanf: Mit einem Flächengewicht von 290 g/qm besteht es zu 60 Prozent aus Hanffasern und zu 40 Prozent aus Baumwollfasern. Das säure- und ligninfreie Fine-Art-Inkjetpapier erfüllt höchste Anforderungen an die Alterungsbeständigkeit und eignet sich sowohl für Farbe als auch für Schwarzweiß hervorragend. Hemp ist frei von Weißmachern und historisch in allerbesten Gesellschaft, denn die ersten Gutenberg-Bibeln wurden bereits auf Hanfpapier gedruckt. Wenn man sich mit der Geschichte von Hanf beschäftigt, findet man allerdings Erklärungen, weshalb der Hanfanbau weltweit in den 30er-Jahren zurückgedrängt und sogar verboten wurde. Mehr dazu in untenstehendem Infokasten „Hanf“.



◀ *Papier lebt und je stärker man bei der Makrofotografie Streiflicht nutzt, desto deutlicher wird die Struktur erkennbar. Auch der bedruckte Bereich rechts unten ist keineswegs arm an Strukturen. Für unsere Fingerkuppen sind diese Unebenheiten intensive Botschaften*

Hahnemühle Agave: Aus den Fasern der Sisal-Agave wird Hahnemühle Agave weitgehend gefertigt. Der Anteil von Baumwolle an dem warmweißen Hahnemühle-Papier mit gleichfalls 290 g/qm Flächenengewicht beträgt dabei lediglich 30 Prozent. 70 Prozent der benötigten Fasern steuert die Agave bei. Deren robuste Sisalfasern bilden das solide Grundgerüst dieses besonderen, umweltschonenden Fine-Art-Inkjet-Papiers. Das Basismaterial besticht mit seinem hellweißen Naturton und ist frei von optischen Aufhellern. Die sanft ausgeprägte Oberflächentextur verleiht dem Motiv eine wunderbare Tiefenwirkung und überzeugt mit einer angenehm weichen Haptik. Die

matte Premium-Inkjet-Beschichtung garantiert eindrucksvolle Druckergebnisse mit einer hervorragenden Farb- und Detailwiedergabe, tiefem Schwarz sowie besten Kontrasten. Hahnemühle Agave ist säure- und ligninfrei und gemäß ISO9706 der Kategorie Museumsqualität für höchste Alterungsbeständigkeit zuzuordnen. Hahnemühle Agave ist kompatibel mit Pigment- und Dye-Inkjetsystemen.

Die Natural Line von Hahnemühle nimmt einen besonderen Platz in der Hahnemühle Digital FineArt Collection ein. Sie umfasst einzigartige Fine-Art-Inkjetpapiere aus außergewöhnlichen, nachhaltigen Rohstoffen wie Bambus, Hanf und Agave (Sisal). Die Pflanzen, aus denen die benötigten Zellstoffe gewonnen werden, sind schnellwachsend, benötigen keine Pestizide und wenig Wasser beim Anbau. Damit helfen die Papiere der Natural Line, verglichen mit anderen Medien, wertvolle Ressourcen zu schonen und die Umwelt zu schützen. Mit einem Teil der Erlöse aus der Natural Line unterstützt Hahnemühle im Rahmen seiner „Green Rooster“-Initiative Umweltprojekte auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Hermann Will

Hanf war der Petrochemie im Weg

Faserhanf enthält nur einen sehr geringen Teil an psychoaktiven Stoffen, dennoch ist sein Anbau in Deutschland nach wie vor genehmigungspflichtig. Angesichts der Tatsache, dass Hanfpapier bereits vor 450 Jahren bei der Produktion der Gutenberg-Bibel eingesetzt wurde und Kolumbus auf seinen Schiffen Segel aus Hanfpapier im Wind knattern ließ, stellt sich die Frage, was geschehen musste, um eine derart vielseitige Pflanze so aus dem Markt zu drängen?

Hanf war zu vielseitig nutzbar, um nicht auch Feinde zu haben, denn auch die von Levis gefertigten ersten Jeans waren keine Baumwollhosen, sondern aus langlebigen Hanf gefertigt. Die vor etwa hundert Jahren erstarkende Petrochemie, die Kunstfasern entwickelte und vermarktete, scheute jedenfalls nicht davor zurück, Diffamierungskampagnen gegen Hanf zu starten und drängte bereits in den 20er- und 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts die weitgehend handwerklichen

Hanfverarbeiter aus dem Geschäft, um Produkten aus den neuen Chemiefasern zum Erfolg zu verhelfen. Die Rechnung ging schnell auf und erst der Bedarf an hochwertigen Seilen für Fallschirmschnüre führte vor Beginn des Zweiten Weltkriegs kurzfristig nochmals dazu, dass man den Landwirten den Anbau von Hanf nahelegte.

Heute gibt es Initiativen wie in der ostdeutschen Ückermark, die Faserhanf erfolgreich anbauen und mittelständisch orientierte Verarbeiter, die die unterschiedlichsten Produkte aus Faserhanf entwickeln. In einem Bereich allerdings hat es die Chemie bis heute nicht geschafft, mit Industrieprodukten besser als die Natur zu sein: Mein Installateur verwendet nach wie vor zum Abdichten beim Verschrauben von wasserführenden Rohren Hanf. „Das hält auch in dreißig Jahren noch, wie wir heute in den Altbauten beruhigt feststellen können, besser als alles, was die Chemie anbietet.“